Vorschau auf Kunstausstellungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **59 (1972)**

Heft 4: **Unsere städtische Umwelt - Gegenvorschläge**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

vor. Hans Finsler konzentriert sich auf den Gegenstand und entwickelt eine Photographie, die sich parallel zu den Bestrebungen der neuen Sachlichkeit entfaltete. Finsler erarbeitet sich die Gesetze zur Photographie des Dinges so von Grund auf, daß er seinen Schülern später nicht nur ein Handwerk, sondern auch die Erkenntnis in die Struktur ihrer Arbeit mitgeben kann. Als er 1932 nach Zürich kommt, hat er erreicht, was er in der Photographie suchte, und kann als Pädagoge seine grundlegenden Erfahrungen an die Zukunft weitergeben. Der kleine Band «Mein Weg zur Photographie» ist ein Niederschlag dessen, was in den Jahren zwischen 1925 und 1930 für die Photographie geleistet wurde. Berühmt geworden sind seine Studien über das Ei, diese vollendetste Form in der Natur, die Hans Finsler immer wieder zu Form-Material-Bewegungsstudien angeregt hat. An ihm zeigte er die Gesetzmäßigkeiten des photographischen Bildes auf, das den Gegenstand verändert und daher nie das natürliche Abbild ist. In diesen Jahren entstanden Aufnahmen von verschiedensten Dingen: Stoffbahnen und Eisenbahnschienen, elektrische Birnen, Jupiterlampen, Brücken und Gefäße. Mit jeder Ansicht machte er eine spezifische Sicht der Kamera deutlich. Die nachträglich von ihm hinzugefügten Texte darf man wie eine Einführung in die Photographie lesen. «Die Photographie umgeht die literarische oder ästhetische Bedeutung der Dinge. Sie ist frei von Wertbegriffen», schreibt Hans Finsler in seinem Buch. Indem der Gegenstand auf diesen Photos nur durch sich selbst spricht, losgelöst von begrifflichen Definitionen, erleben wir ihn als rein optische Form. Die Dinge sind ohne atmosphärisches Beiwerk ins Bild gesetzt. Der Gegenstand ist für sich allein da und ist das Thema. Bildbegrenzungen und Bildausschnitte wirken im Sinne der Konzentration und stehen im Dienste des Erkennens, sind nicht um des raffiniert gesuchten optischen Effekts eingesetzt. Bei all diesen Photos geht es um die Wahrheit. Es stellt sich angesichts so «sachlich» gesehener Bilder gerade hier die Frage nach der Objektivität der Photographie. Wenn Objektivität jemals angestrebt wurde, dann bestimmt in den Aufnahmen von Hans Finsler, der dem Wesen der Dinge in die Seele leuchten wollte. «Die sichtbare Welt ist unendlich. Die Photographie gibt Ausschnitte des Sichtbaren, oft nur kleine Teile, deren Maßstab uns entgeht, wenn die Teile uns unbekannt sind. Das Detail gehört zum Wesen der Photographie. Die Welt ist in Bewegung. Die Photographie fixiert Ausschnitte der Bewegung. Der Schnitt durch die Zeit gehört zum Wesen der Photographie.» Diese Sätze schreibt Hans Finsler zu einem Photo, das vom Wasser gezeichnete Strukturen im Sand zeigt. Eines der wenigen «Naturobjekte», die in dem Photoband veröffentlicht sind. Der von Hand gestaltete Gegenstand, die vom Menschen arrangierte Situation kam seinen Absichten mehr entgegen. Um so interessanter ist dieser Ausschnitt aus der Natur, der als Objekt gesehen ist, eine «Sache» wiedergibt, einen «Ausschnitt aus Raum und Zeit» und sich gerade auch hier bestätigt, was bei dieser Aufnahme auf den ersten Blick vielleicht gar nicht in die Augen springt: daß Hans Finsler die Dinge dieser Welt Objekt werden läßt, die in der photographischen Umsetzung in ein neues Da-sein gerufen werden.

Erika Billeter

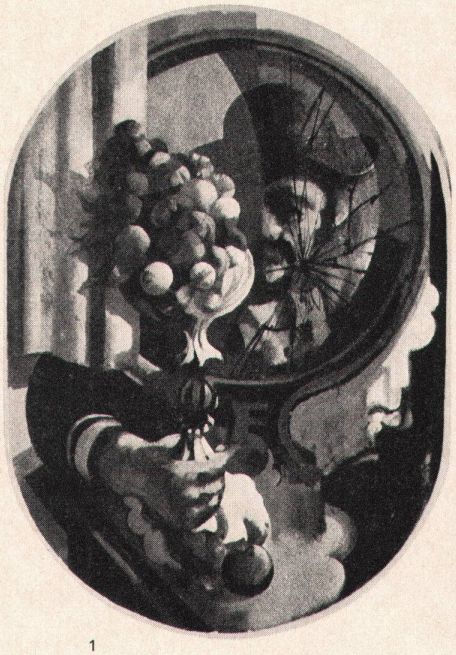
Vorschau auf Kunstausstellungen

Bülach

1
Peter Rüfenacht
Galerie Sigristenkeller
20. April bis 14. Mai 1972

Ab 20. April ist in der Galerie Sigristenkeller in Bülach Peter Rüfenacht, 1935 in Zürich geboren, zu Gast. 1957 bis 1965 war er Schüler von Bruno Meier; 1961 erhielt er einen Lehrauftrag für Zeichnen an der Kantonsschule Rämibühl in Zürich. Studienreisen und -aufenthalte führten den Künstler in viele europäische Länder.

Von seinen ovalen oder kreisförmigen Bildern sagt Peter Rüfenacht: «Ein gegenständliches Bild ist ein kleiner Weltspiegel, ein kleiner Ordnungsversuch als Spiegel des großen, alles einschließenden Ganzen.»



1

1
Peter Rüfenacht, Der Multirevoluzzer, 1970

Grenchen

2
Hansjürg Brunner
Galerie Toni Brechbühl
15. April bis 11. Mai 1972

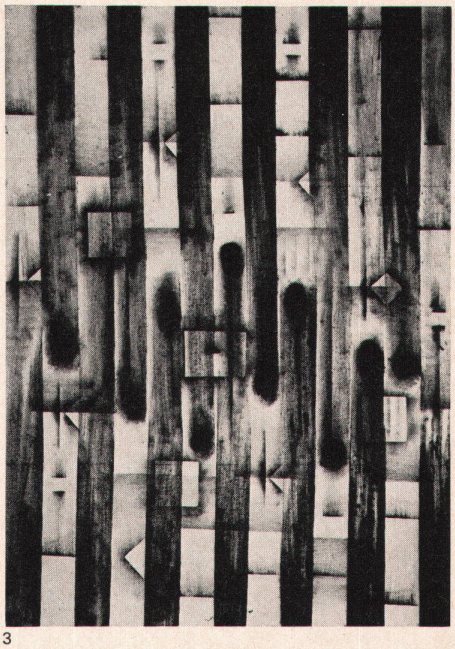
Hansjürg Brunner wurde 1942 in Zürich geboren und verlebte seine Jugend an verschiedenen Orten in der Schweiz. Er verschrieb sich bereits als Gymnasiast der Malerei und Graphik. Als Hilfsarbeiter und später als Texter in einem Werbebüro verdiente Hansjürg Brunner seinen Lebensunterhalt und illustrierte nebenbei Kafkas «Prozeß» und Gotthelfs «Schwarze Spinne». Der Künstler druckt seine Illustrationen von Hand und in Auflagen von zehn bis fünfzehn Exemplaren.



2
Hansjürg Brunner, Illustration zu Kafkas «Beschreibung eines Kampfes», 1969/70

Stuttgart

3
Tihamér Gyarmathy
Studiengalerie der Universität Stuttgart
1. bis 30. April 1972



3

Gyarmathy ist 1915 in Pécs, Ungarn, geboren. 1937 kam er aus Paris nach Zürich, wo er zwei Jahre blieb und unter anderem auch als Ingenieur für die Landesausstellung 1939 tätig war. In

seiner Zürcher Zeit lernte Gyarmathy unter anderen Hans Arp und Max Bill kennen. 1938 stellte er in Zürich aus. Nach Ungarn zurückgekehrt, arbeitete er «mit neuen Erfahrungen weiter».

Tihamér Gyarmathy äußert sich zur Kunst und Ästhetik wie folgt: «Die Relation Raum und Zeit ist noch immer das größte Problem in der bildenden Kunst heute. In den verschiedenen Kunstarten wird eine Antwort gegeben, so im Film, in der Musik und durch Mobiles in der bildenden Kunst. – Verschiedene Farbflächen und -formen in verschiedener Relation und Vielfalt erscheinen in einem Bild und werden in chronologischer Abfolge abhängig vom Ausgangspunkt des Betrachters erlebt. So entstehen durch die Wahrnehmung immer neue Raumzustände innerhalb desselben Bildes. Wenn wir aus allen möglichen wahrnehmbaren Ausgangspunkten das Bild chronologisch betrachten, werden unendliche Raumfolgen sichtbar, die man als Relation Raum –Zeit innerhalb der bildenden Kunst im plastischen Sinne verstehen kann.»

Interlaken

4
Werner Fehlmann
Galerie am Höheweg
14. April bis 6. Mai 1972

Werner Fehlmann, der heute 43jährig ist, hat sich nach einer gründlichen Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Zürich und nach verschiedenen Auslandaufenthalten in kurzer Zeit einen Namen als Maler und Mosaizist gemacht. Durch die Ausstellung in Interlaken wird das Werk Werner Fehlmanns, das sich durch Qualität in der figürlichen und farblichen Gestaltung auszeichnet, nun auch einmal in seiner engeren Heimat zu sehen sein.



4
Werner Fehlmann, Porträt

Ausstellungskalender

Aarau	Aargauer Kunsthaus	Eugène Dodeigne – Erich Hauser	14. 4 – 14. 5.
	Galerie 6	Martin A. Christ	25. 3. – 22. 4.
		Marguerite Frey-Surbek	29. 4. – 27. 5.
	Galerie Zisterne	Albert Chavaz	15. 4. – 7. 5.
Ascona	Galerie AAA	Karin Bruns – Marlis Antes-Scotti	25. 3. – 21. 4.
		Antonio Manzoni	22. 4. – 19. 5.
Auvernier	Galerie Numaga I	Jean-Pierre Grom	18. 3. – 16. 4.
	Galerie Numaga II	Jean de Maximy	18. 3. – 16. 4
Baden	Galerie im Kornhaus	Lotti Berger – Ferdinand Berger – Max Heiland – Willi Nater	7. 4. – 30. 4.
	Galerie im Trudelhaus	Luca Bonetti – Andrea Marconi – Jimmy Ortelli – Cesare Bianchi	15. 4. – 7. 5.
Balsthal	Galerie Rößli	Fritz Strebel	15. 4. – 7. 5.
Basel	Kunstmuseum. Kupferstichkabinett	Markus Raetz. Zeichnungen und Objekte	3. 3. – 16. 4.
		Konzept-Kunst	18. 3. – 23. 4.
		Hundert Meisterzeichnungen des 15. und 16. Jahrhunderts	28. 4. – 13. 4.
	Kunsthalle	La métamorphose de l'objet	11. 3. – 23. 4.
	Gewerbemuseum	Plakatjahrgang 1971	29. 3. – 7. 5.
	Galerie d'Art moderne	Vacossin	18. 3. – 3. 5.
	Galerie Beyeler	Soto	18. 4. –
	Galerie Claire Brambach	Werner Buser. Schnittcollagen	15. 4. – 20. 5.
	Galerie Suzanne Egloff	Johnny Friedlaender. Graphik	11. 4. – 23. 5.
	G-Galerie	Lukas Wunderer	8. 4. – 23. 4.
	Galerie Hilt	Peter Vogel. Kybernetische Objekte	3 3. – 28. 4.
	Galerie Mascotte	Sergio Riva – Jenö Vass	7. 4. – 4. 5.
	Galerie Orly	Hans Psi	14. 4. – 14. 5.
	Galerie Rasser	Karl Jakob Schaufelberger	4. 4. – 29. 4.
	Galerie Bettie Thommen	Rolf Dürig	10. 4. – 10. 5.
Bern	Kunsthalle	Rudolf Mumprecht – Oscar Wiggli	18. 3. – 23. 4.
	Gewerbemuseum im Kornhaus	Bilderbuch – Bild der Welt	28. 4. – 20. 5.
	Galerie Anlikerkeller	J. Stalder – Humbert – Burkhardt	8. 4. – 29. 4.
	Galerie Atelier-Theater	Radu	30. 3. – 19. 4.
		Paul Schmidt	20. 4. – 10. 5.
	Berner Galerie	Louise-Aeschlimann-Stiftung	7. 4 – 29. 4.
	Galerie Krebs	Nell Walden	12. 4. – 6. 5.
	Loeb-Galerie	Plakate	1. 4. – 31. 5.
	Galerie Verena Müller	Marly Schüpbach – Jean Cornu	22. 4. – 18. 5.
	Galerie Schindler	Serge Brignoni	14. 3. – 15. 4.
		Roland Bugnon	21. 4. – 20. 5.
	Galerie Zähringer	Heino Jaeger	28. 3. – 22. 4.
		Liane Browar	25. 4. – 6. 5.
	Baumesse	Hermine Leuthard	29. 3. – 28. 4.
		Giulia Zeni – Hans Gschwind	29. 4. – 29. 5.
	Kunstkeller, Gerechtigkeitsgasse 40	Rolf Spinnler	25. 3. – 23. 4.
		Martin Ziegelmüller	29. 4. – 28. 5.
Biel	Galerie Europa	François Jaques	1. 3. – 1. 5.
	Galerie 57	H. R. Giger	28. 4. – 27. 5.
Bremgarten AG	Galerie beim Kornhaus	Werner und Ruth Wälchli-Bögli	24. 3. – 23. 4.
Brig	Galerie zur Matze	Nag Arnoldi	15. 4. – 30. 4.
Bülach	Galerie Sigristenkeller	Edy Brunner	23. 3. – 16. 4.
		Peter Rüfenacht	20. 4. – 14. 5.
Büren a. A.	Galerie Herzog	Willy Hug	24. 3. – 26. 4.
		Müller-Brittnau	28. 4. – 31. 5.
Carouge	Galerie Contemporaine	Otto Nebel	16. 3. – 19. 4.
		Tatsuhiko Yokoo	20. 4. – 17. 5.
Cavigliano	Galleria Al Vecchio Pastificio	Peter Merz	2. 4. – 30. 4.
La Chaux-de-Fonds	Galerie du Club 44	Philippe Visson	8. 4. – 30. 4.
	Galerie du Manoir	Franco Meneguzzo – Vaké Hekimian	18. 3. – 12. 4.
Chur	Galerie d'Art moderne	Hans-Jürgen Trams. Zeichnungen	15. 4. – 15. 5.
	Galerie zur Kupfergasse	Heinz Keller. Holzschnitte	15. 3. – 15. 4.
Delémont	Galerie Paul Bovée	Bernard Schorderet	7. 4. – 30. 4.
Dulliken	Galerie Badkeller	Rolf Spinnler	15. 4. – 6. 5.
Eglisau	Galerie am Platz	Eli Läuchli	16. 3. – 18. 4.
		Frehner – Ammann	19. 4. – 16. 5.
Genève	Musée d'Art et d'Histoire	L'art rupestre dans les Alpes	2. 3. – 16. 4.
	Musée de l'Athénée	Debré	12. 4. – 2. 5.
	Musée Rath	Max Bill	8. 4. – 30. 4.